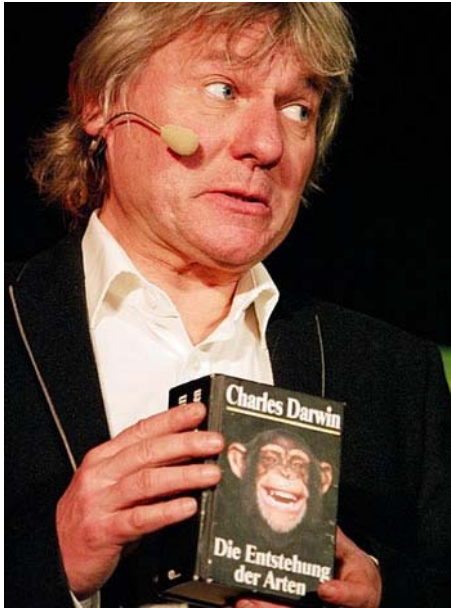


VON CHRISTINE DICK



Der Mensch braucht Mythen. Sagt Jürgen Becker und erklärt die Welt auf Kabarettistisch. Am Freitag war der redelustige Rheinländer mit Kölsch und Kalauer zu Gast bei "Kunst im Kreishaus".

Detmold. Wenn man so will, lässt sich die Welt ziemlich einfach deuten: Es gibt evangelisch und katholisch. Ungeklärt bleiben muss dabei, ob der Moslem an sich nun eher katholisch oder tatsächlich evangelisch ist. Jürgen Becker ist nichts heilig. In seinem Programm "Ja, was glauben Sie denn?" nimmt er Religionen auf die Schippe, definiert den Menschen als Verlierer der Evolution und entmythologisiert sogar den Humor: "Lachen ist eine Fehl-Information ans Gehirn". Gelacht wurde trotzdem im Kreishaus. Wer hätte gedacht, dass das Zwerchfell in OWL auf Kölsche Karnevalslieder und Katholikenwitze so ausgelassen reagiert? Spätestens, als der Rheinländer mit Hirschgeweih auf dem Kopf singend und hüpfend bezeugt, wie froh er ist, dass er nicht evangelisch ist, ist die Bühne eine karnevalistische Spaßwelt.

Wenn Kunstfigur und Kabarettist Jürgen Becker auf seine verschmitzte und trocken-witzige Art Geschichten erzählt, die mit fundiertem Religionswissen auch gesellschaftliche Zustände genüsslich entblößen, ist für jeden etwas dabei. Manchmal fängt er bei Hanni und Nanni an und gelangt über absurdeste Kurz- und Rückschlüsse zu Kain und Abel. Für die Bibel hat Jürgen Becker nämlich seinen eigenen Kompass, mit dem er durch die Schöpfungsgeschichte saust, daneben ein bisschen Literatur interpretiert und hin und wieder zu Charles Darwin und seiner 700-Seiten-Theorie über die Entstehung der Arten wechselt: "Und ich denk mir - was will der Jeck?"

Überhaupt sind in Beckers Welt sowieso alle Jecken, auch der Mensch an sich, evolutionstechnisch betrachtet ein Rheinländer: "Er kann nichts, traut sich aber alles." Darüber hinaus kann Jürgen Becker den Unterschied zwischen Mensch und Tier ganz anschaulich erklären. Da ist einmal der Zwischenkieferknochen. Klingt logisch. Zweitens: Während Affen im Gehege ein zwar stumpfsinniges, aber auch entspanntes, dösendes Dasein führen, um das sie der denkende Mensch beneiden könnte, entwickelt die Menschheit Maschinen zum Energie- und Zeitsparen, um die gesparte Zeit wiederum totzuschlagen. Da ist was dran. Doch der springende Punkt: Der Mensch kann lachen.

Zum Beispiel über Beckers spaßiges "O" in "Monooootheismus" oder die Vorstellung, was eine Kreuzung zwischen Atheist und einem Zeugen Jehovas gibt (sinnleeres Klingeln an der Haustür). Vielleicht auch über die einfache Darstellung, wie Humor funktioniert: "Torte ins Gesicht. Lustig." Da ist sie doch besser aufgehoben als auf dem Kaffeetisch. Der Mensch braucht nämlich Geschichten. Und davon hat Frohnatur Jürgen Becker reichlich.